

Jetzt geht's dem „oid'n Mathäser“ an den Kragen

Altes Gasthaus wird entkernt und in den Rohbauzustand versetzt – Baubeginn für nächsten März geplant

Von Hans Nöbauer

Ruhstorf. Es tut sich was auf der Großbaustelle „Mathäser“ im Ortszentrum von Ruhstorf. Das alte Gasthaus wird entkernt und in den kommenden Wochen in den Rohbauzustand zurückversetzt. Dann wird der „Mathäser“ wieder neu aufgebaut – und soll zu einem Treffpunkt in der Ruhstorfer Ortsmitte werden. Für Oktober ist die Ausschreibung der Bauarbeiten vorgesehen, im März kommenden Jahres sollen diese dann beginnen.

1534 als „Pruckhner“ erstmals erwähnt

Die lange Geschichte des zentralen Gebäudes geht also weiter. Bereits 1534 als „Pruckhner“ urkundlich ersterwähnt, in unmittelbarer Nähe des 1648 zum Ende des Dreißigjährigen Krieges von den Schweden komplett geschleiften „Ruestorffer Schloßes“ aber mit Sicherheit um viele Jahrhunderte älter: Direkt neben dem Kleeberger Bachübergang gelegen, dürfte dem einstmaligen „Pruckmayr“-Hof buchstäblich eine zentrale Brückenfunktion auf dem historischen Römerweg von Schärding über Sulzbach entlang der trockenen Hanguferstraße neben der Rott Richtung Karpfham zugekommen sein.

Seine hervorragende strategische Bach-Lage nutzte der „Pruckhner“ bald auch wegen seiner engen Nachbarschaft zum gleichfalls bereits 1534 namentlich genannten „Mullner“ (später Familie Landthaler) und Metzger



Schweres Gerät ist vor dem „oid'n Mathäser“ bereits vorgefahren: Vor dem Abbruch des Hoteltrakts (hinterer Teil) muss jedoch das alte Gasthaus (r.) mit Giebeldach fertig entkernt und in den Rohbauzustand versetzt werden. Nach den Gewerksausschreibungen (Oktober) ist der Baubeginn des neuen Mathäser-Areals samt Bürgersaal für nächsten März geplant. – Foto: Nöbauer

(1752/Familien Kreuzer-Maier) zur Verpflegung vorbeiziehender wie heimischer Gäste. Legendären Ruf erlangte das „Bruckbauer-Wirtshaus“ jedoch erst 1875 durch den Kauf von Matthäus Ranzinger, im Volksmund seither kurz „Mathäser“ genannt, der praktisch zum weitum bekannten Markenzeichen der Ruhstorfer Gastwirtschaft avancierte.

Vor gut 65 Jahren großzügig von Franz und Hermine Pflieger um einen Restaurant- und später auch noch Hoteltrakt erweitert, bildete der Ruhstorfer „Mathäser“ über gut zwei Generationen hinweg den bürgerlichen Gesellschaftstreff schlechthin – und Spezialgerichte wie die schmackhaften „Klein-aber-fein-Lendchen“ oder der herzhaft „ungari-

sche Wurstsalat“ erlangten sogar regelrechten Kultcharakter, bis vor fast zwei Jahren mangels Familiennachfolge feststand: Der „Mathäser“ sperrt zu.

Unter der Leitidee „Ein Platz für alle“ setzte der Markt Ruhstorf als neuer „Mathäser“-Besitzer unter enger Einbeziehung der Ruhstorfer Bevölkerung einen Architekturwettbewerb in Szene, des-

sen Ergebnis mit beträchtlichem staatlichen Förderrahmen eine „Reaktivierung des gesamten Mathäser-Areals mit neuer Gast- und Bürgersaal-Versammlungsstätte“ bildete – vorheriger Teilabriss mit weitgehendem Erhalt alter Gasthausstrukturen inbegriffen.

Während der Hotel-Trakt größtenteils bereits im Vorjahr den

Baggeraufwänden zum Opfer fiel, kommt seit wenigen Tagen gleichfalls schweres Gerät zum weitgehenden Objekt-Rückbau zum Einsatz. In seinen früheren Grundmauern erhalten bleibt hingegen das „oide Mathäser-Wirtshaus“, das „entkernt in den seinerzeitigen Rohbauzustand rückversetzt“ wird. Zur Gewährleistung von bereits zugesicherten Fördermitteln ist grundsätzlich der „Erhalt von Fußboden- sowie Holzbalken-Decken“ notwendig, während schon demnächst auch das spitze Dachstuhl-Gebälk freigelegt und die gesamte Altbau-Substanz zur weiteren Statik-Überprüfung exakt vermessen wird.

Holzbalken werden durch Stahlträger ertüchtigt

Um künftigen Belastungen standzuhalten, müssen überdies alte Holzbalken durch neue Stahlträger ertüchtigt und zugleich steinerne Fehlboden-Befüllungen entfernt werden. Erst danach kann mit dem Abbruch des restlichen Hotel- und Nebentraktes begonnen werden.

Der Zeitplan für den „neuen Mathäser“ sieht bereits für den Monat Oktober die Ausschreibung sämtlicher Gewerke vor, um im März 2021 mit den Bauarbeiten starten zu können. Klappt das alles wie geplant, hoffen jede Menge Ruhstorfer Institutionen und Organisationen schon jetzt auf die Abhaltung ihrer althergebrachten Weihnachts- und Jahresabschlussfeiern beim „neuen Mathäser“ im übernächsten Advent.

Finaleinzug zu laut gefeiert

Bad Füssing. Der FC Bayern München hat am Mittwochabend durch den Sieg gegen Lyon den Einzug ins Finale der Champions League perfekt gemacht. Eine Gruppe von Fußballfans, die das Spiel offenbar in einem Vereinsheim im Kurort verfolgt hatten, hat diesen Finaleinzug so lautstark gefeiert, dass die Polizei anrücken musste. Es war, das teilen die Beamten der Polizeiinspektion Bad Griesbach mit, am Donnerstag etwa gegen 1 Uhr, als Beschwerden wegen Ruhestörungen aus dem Umfeld des Vereinsheims eingingen. Eine Streife rückte aus. Die eintreffenden Beamten stellten fest, dass mehrere Personen nach dem Fußballspiel feierten und dazu noch eine Musikbox in Betrieb hatten. Dies führte schließlich dazu, dass die Polizei Platzverweise aussprach und eine Anzeige wegen Ruhestörung erstellt wurde. – red

Rock und Pop am Stadtplatz

Pocking. „Sommer in der Stadt“ heißt es auch wieder an diesem Sonntag auf dem Stadtplatz in Pocking. Von 17 bis 18 Uhr tritt „Crown Wood“ auf, eine junge Band aus der Region. Sie spielt Rock- und Pop-Musik, dazu eigene Kompositionen. Beim Johannesbadfest in Bad Füssing spielten sie als Vorband von „Snap“. Die Veranstaltung entfällt bei Regenwetter. Am vergangenen Wochenende gab es gleich an zwei Tagen Konzerte. Der Auftritt der Gögginger Danzlmusi an Maria Himmelfahrt zog trotz schwieriger Witterungsverhältnisse viele Fans an. Bei herrlichem Sommerwetter trat am Sonntag „Leos Family“ auf und sorgte für einen Zuhörerrekord. – red

Strategieklausur: ILE geht gestärkt in die Zukunft

Rückblick auf Erreichtes – Bürgermeister der ILE an Rott & Inn richten sich strategisch für die Zukunft aus

Ruhstorf/Wesenufer. Die Corona-Krise hat viele negative Folgen. Darüber herrscht in der Gesellschaft Einigkeit. Doch sie hat auch gezeigt, dass in den Gemeindeverwaltungen viele Ressourcen vorhanden sind, um komplexe Probleme zu lösen. Bei der 5. Strategie-Klausur der ILE an Rott & Inn berichteten die zehn kooperierenden Bürgermeister und ihre Geschäftsleiter von ungeahntem Improvisationsvermögen und Kollegialität in den Rathäusern, von Solidarität unter den Bürgern und erstaunlich viel Nachbarschaftshilfe.

Zusammen mit ILE-Managerin und Moderatorin Dr. Ursula Diepolder fassten die ILE-Mitglieder um die Vorsitzenden Andreas Jakob, 1. Bürgermeister von Ruhstorf, und Willi Lindner, 1. Bürgermeister von Kößlarn, ihre wertvollsten Erkenntnisse aus der Corona-Phase zusammen:

- ▶ Digitalisierung ist elementar wichtig und wird zukünftig noch stärker als bislang vorangetrieben.
- ▶ Die Kommunen können sich auf ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verlassen.
- ▶ Es geht sehr viel mehr, wenn man will und muss.
- ▶ Eine gute Kommunikationsstrategie ist in der Krise wichtiger denn je.
- ▶ Da es in jeder Krise Verlierer und Gewinner gibt, werden die Kommunen gefordert sein, die „Kollateralschäden“ im Gastgewerbe, im Einzelhandeln und bei den Künstlern möglichst gering zu halten.
- ▶ Es ist ein verstärktes Bewusstsein für globale Abhängigkeiten und fragile, globale Verflechtungen entstanden.

Diese Erkenntnisse haben die zehn ILE-Bürgermeister in ihrer



Ziehen an einem Strang: Die Bürgermeister und Geschäftsleiter der ILE an Rott und Inn. – Fotos: Diepolder



In Kleingruppen berieten die Bürgermeister über die Handlungsfelder der ILE.

freundschaftlichen und konstruktiven Zusammenarbeit bestätigt. Positiv gestimmt fokussierten sie sich in ihrer zweitägigen Klausur im Seminarhotel Wesenufer (OÖ) auf die Ziele und Projekte für die

kommenden zwei Jahre. Zunächst jedoch schauten sie zurück auf ihre Arbeit seit 2019.

Die ILE bringe einen großen Mehrwert, waren sich die zehn Bürgermeister, die acht Ge-

schäftsleiter und ein Tourismusleiter einig. Öffentlich sichtbar sei der Mehrwert unter anderem im 2019 ausgeschilderten Saurüssel-Radweg, in der gemeinsamen Ferienbetreuung und in den Initiativen zur Etablierung einer regionalen Strombörse. „Der Zusammenhalt ist spürbar. Ich finde es toll, wie beharrlich wir zusammen an den Themen arbeiten und wie professionell wir dabei begleitet werden, zum Beispiel beim Vitalitätscheck“, stellte ILE-Vorsitzender Andreas Jakob fest. Die derzeit laufende, strukturierte Datenerhebung mit einem Fachbüro sei ein wichtiges Instrument, um Leerstände zu vermeiden und Ortskerne zu beleben. Auch für die Digitalisierung, Energieberatung, Feuerbeschau und Website-Pflege wollen die Bürgermeister Fach-

kräfte an Bord holen, um damit die eigenen Verwaltungen zu entlasten.

Um sich für die Zukunft auszurichten, sichtete die Gruppe die Ziele aus dem 2018 erstellten integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept und einigte sich auf Arbeitsschwerpunkte. Besonders am Herzen liegen den ILE-Bürgermeistern die ärztliche Versorgung auf dem Land (Federführung Rothalmünster und Neuhaus) sowie die gemeinsame Klärschlammverwertung, die Energieberatung und der Aufbau eines regionalen Strommarktes (Federführung Pocking, Ruhstorf, Kößlarn). „Diese Aufgaben sind sehr komplex, aber es wird sich lohnen, wenn wir hier einen langen Atem haben“, betonte Andreas Jakob. Als essenziell betrachten die Bürgermeister zudem, die Trinkwasserversorgung sicherzustellen. Die hier federführenden Kommunen Kößlarn, Malching und Ruhstorf wollen für den Fall von Wassernot prüfen, wie man Einzelgehöfte an das Leitungssystem anschließen kann. Im Handlungsfeld Tourismus treiben die federführenden Gemeinden Bad Füssing und Kirchham die Projekte „Wandern zwischen Rott und Inn“ sowie die touristische Vermarktung in Verbindung mit dem Ausbau der A94 voran. Neuburg, Neuhaus und Tettens engagieren sich für die Digitalisierung und eine noch intensivere Zusammenarbeit in den Verwaltungen.

Diskutiert haben die Bürgermeister über den Antrag von Bad Griesbach, das in die ILE an Rott & Inn aufgenommen werden möchte. Es wurde vereinbart, dass Andreas Jakob zunächst den Bad Griesbacher Stadtrat über die Ziele und Arbeitsweise an Rott & Inn informiert. – kus